

OPERETTE AN DIE OPER!

Marcel Prawys Vorstoß: Weltstars für „Leichte Muse“

Der „Opernführer der Nation“ sieht Chancen, das Genre Operette aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken. Sein Rezept: „Operette gehört zurück an die Staatsoper“.

Das Wort zurück in diesem Zusammenhang werden vielleicht manche als provokant empfinden. Prawy ist es freilich wichtig: „Operette war in meiner Jugendzeit ein fixer Bestandteil des Repertoires im Haus am Ring. Zu Zeiten eines Clemens Krauss war es selbstverständlich, daß man Johann Strauss, Offenbach und Lehár in der Staatsoper gespielt hat.“

Mit ersten Sängern, versteht sich. Und mit Dirigentengrößen wie Clemens Krauss selbst am Pult. Prawy im „Presse“-Gespräch weiter: „Auch Franz Schalk hat mit Begeisterung Operette dirigiert; auch Mahler, Richard Strauss.“ Nicht nur für die Johann-Strauß-Werke haben sich diese Künstler engagiert. Clemens Krauss war da sehr interessiert. Er hat sogar die Aufführungen des ‚Opernball‘ selbst geleitet. Alle haben diese Kunstform wichtig genommen und mit ihrem Engagement dafür gesorgt, daß es auch einen Stellenwert gehabt hat.“

„Daß die Operette ins große Haus zurück muß, hat einen bestimmten Grund“, erläutert Prawy, „nur so bekommt man

nämlich die großen Sänger dafür“. Und die seien für einen dauernden Erfolg der Gattung unabdingbar. „Vor dem Krieg haben die größten Stars sich beiden Genres gewidmet. Franz Völker war mein Siegmund und gleichzeitig der Barinkay, Rose Pauly, die beste Elektra meines Lebens, hat auch die Saffi gesungen“. Soviel nur zum „Zigeunerbaron“.

Große Sänger, bedeutende Dirigenten und Regisseure, das allein sei das Lebens. Alle anderen Rezepte seien zum Scheitern verurteilt. Prawy: „Die, die heute sagen, wir retten die Operette, bringen sie endgültig um. Vor allem mit den Bearbeitungen. Die sind völlig unnötig. Viele Libretti sind sogar sehr gut. Die ‚Mariza‘ können sie ohne

weiteres als Sprechstück aufführen,“ schwärmt Prawy. Regisseure wie Flimm oder Jonathan Miller wären bestimmt bereit, Operette zu inszenieren: „Die lieben das“.

Die Zeit sei reif für eine Operetten-Renaissance, philosophiert der Begeisterte weiter: „Schauen Sie, früher hat man gesagt, die Großmutter hat so viel Kitsch in der Wohnung. Heute ist Jugendstil modern, jeder hat irgend so eine Vase oder eine Lampe zu Hause. Genau da fällt doch die Operette hinein. Und es gibt genügend talentierte Sänger, die prädestiniert für diese Kunstgattung wären. An der Volksoper gibt es jetzt zum Beispiel die Lotte Leitner, die ideale Soubrette. Dann der Zednik, der könnte das. Es war immer

so: Der beste Mime war gleichzeitig ein hervorragender Buffotenor.“

Prawy kennt aus seiner Tätigkeit als Veranstalter von Musical-und Operettenabenden in aller Welt auch Sängerstars, die, wie er sagt, "sofort bereit wären", beim Projekt "Operette in die Staatsoper" mitzumachen: "Thomas Hampson zum Beispiel, der Jerry Hadley und Thomas Moser, mit dem ich einmal einen Lehár-Abend gemacht habe: großartig!"

Auf solche Weise wären, meint Prawy, auch jüngere Sänger wieder für die Gattung zu begeistern: „Die Jungen lassen sich ja heute auch in Mehrspartentheatern schon Verträge geben, wo die Operette ausdrücklich ausgenommen ist. Die singen

auch lieber Aida in Gießen als Operette in Wien! Man muß sie animieren.“

Auch für das Repertoire ist gesorgt.

Prawy: „Nicht nur die Fledermaus, auch den Zigeunerbaron, die Nacht in Venedig, Bocaccio, den Opernball, die besten Stücke von Offenbach und Lehár. In Wahrheit müßte die Staatsoper bei vier bis fünf Premieren im Jahr jeweils drei dem sogenannten normalen Repertoire widmen, einschließlich den Ausgrabungen, eine der Operette und eine den Zeitgenossen. Früher war ja niemand konservativ. Wir waren alle gespannt auf die neuen Opern. Auch da ist ein Nachholbedarf.“ Was freilich ein ganz anderes Kapitel wäre. Denn neue Opern

wollen zuerst einmal auch komponiert sein.

Operetten aber, „ein wichtiges österreichisches Kulturgut“, mahnt Prawy, existieren. Nur wären sie wieder zum Leben zu erwecken. Ob man den Vorschlag des „Opernführers“ aufnehmen wird?

mehr

Sinkothek

Beckmessers Diarium

Operamania

Interpreten